Nach Rechnungsablegung seitens des Vorstandes wurden unter verschiedenen anderen wichtigen Anträgen folgende zum einstimmigen Beschluß erhoben, als: ein Gesuch an die königl. preußische Wasserbau-Direction, einen großen Winterhafen in Magdeburg zu bauen; ein Gesuch an das Reichskanzleramt, die gleiche Vermessung der Fahrzeuge in allen Staaten, durch welche die Elbe fließt betr., sowie ferner ein solches, einen billigeren Tarif für Ueberwinterung der Schiffe in Staatshäfen betr. Bis jetzt mußte nämlich jedes Schiff, welches auch nur 1 Tag in einem Winterhafen Quartier nahm, dieselbe Summe zahlen, als wenn es den ganzen Winter im Hafen gelegen hätte, und will man das Quartiergeld von Seiten der Behörden nach Länge der Quartierzeit normirt wissen. Nachdem die ausscheidenden Vorstandsmitglieder, die Herren Gasse von hier und Richter aus Wehlen durch Acclamation wiederum gewählt, wurde zum Schluß der Sitzung von Seiten des Herrn Vorsitzenden Gasse mit warmer Ansprache noch einem alten gediegenen Steuermann für geleistete Treue im Dienste ein Ehrengeschenk überreicht. Nach Beendigung der Verhandlungen fand ein Festmahl statt, an welchem auch die Vertreter der königl. Wasserbaudirection, Herr Wasserbaudirector Schmidt ꝛc., theilnahmen und von der Versammlung hoch gefeiert wurden. Manch herrliches Wort, manch schöner Toast würzte das fröhliche Mahl und trennte man sich erst spät am Abend mit dem Wunsche für frohes Wiedersehen im nächsten Jahre. K.

— Bis 31. d. muß die Hundesteuer pro 1877 mit 9 M. in der Stadtsteuereinnahme erlegt werden. Diejenigen Hunde, welche vom 1. Februar d. J. an ohne die für das Jahr 1877 gültige Marke betroffen werden, können die Leute des Gavillers sofort wegfangen.

— Das Bergkeller-Etablissement ladet mittelst Circulars zu einem Maskenball ein, welches Freitag den 9. Februar in den sämmtlichen Räumen abgehalten werden soll. Dieselber Billetverkauf findet nicht statt und werden nur 600 Billets ausgegeben, um der Ueberfüllung vorzubeugen. Die Bedingungen des Zutritts, welche unbedingt festgehalten werden sollen, geben genügende Garantie für das Abhalten eines wirklich feinen, nur anständige Theilnehmer zulassenden Maskenfestes.

— Vor ungefähr 3 Wochen war einem Offizier des hiesigen Schützenregiments aus dem Offizier-Wachzimmer der Altstädter Militär-Hauptwache seine Taschenuhr, welche er im Zimmer auf dem Tische liegen gelassen hatte, während er sich draußen bei der angetretenen Wachmannschaft befand, auf räthselhafte Weise abhanden gekommen. Jetzt ist die Uhr und auch der Dieb von unserer Criminal-Polizei ermittelt worden. Der Dieb, ein junger hiesiger Gewerbsgehilfe, mit den Localitäten der Hauptwache genau vertraut, war, nachdem er die Gelegenheit abgepaßt hatte, von hinten durch ein Fenster in das Offizierszimmer eingestiegen und hatte, nachdem er die Uhr sich angeeignet, auf dieselbe Weise das Local wieder verlassen.

— Aus Böhmen wird ziemlich starke Eisbildung in der Elbe gemeldet und wenn die Witterung in verflossener Nacht nicht umgeschlagen ist, wird die Dampfschifffahrt der Sächsisch-Böhmischen Gesellschaft wohl aufhören müssen.

— Heute Abend 8 Uhr soll in Nagel's Hotel, Zahnsgasse, eine Versammlung hiesiger unselbstständiger Kaufleute stattfinden. Hauptsächlich handelt es sich um eine etwaige Annäherung mit dem hiesigen Beamten-Unterstützungs-Verein „Justitia", um auch für den hiesigen unselbstständigen Kaufmann eine solche wohlthätige Institution zu erwerben.

— In der vorvergangenen Nacht irrte in der Neustadt ein gesattteltes Pferd umher und blieb endlich vor einem Hause stehen, in welchem, wie sich ergab, sein Stall sich befand. Es soll ein Offizierspferd gewesen sein, das seinem Herrn in einem benachbarten Orte, wohin derselbe im Dienste zu reiten gehabt hatte, entrissen war.

— Auf dem Albertplatze ist vorgestern eine Frau von ihrer Niederkunft überrascht und deshalb nach Hause geschafft worden.

— Zu Riesa wird mit aller Emsigkeit an der neuen Elbbrücke gearbeitet, ja man giebt sich der Hoffnung hin, dieselbe bis Ende dieses Jahres dem Verkehr übergeben zu können, so daß, wenn im vorstehenden Frühjahr Hochwasser und Eisgang ausbleiben, die jetzige, doch arg erschütterte Brücke entbehrt werden kann. Der eine, rechtsseitige Landpfeiler ist schon weit vorgeschritten und wenn dieser sonderbar warme Winter so anhält, so kann immer munter fortgearbeitet werden; die Dammanschüttungen sind fortlaufend fortgeschritten, die während unserer Jahre um diese Zeit Monat steinhartgefroren und unbearbeitbar dagelegen hatten, können emsig gefördert werden. Auch auf der von der feuderen Leipzig-Dresdner Bahn begonnenen Strecke Riesa-Lommatzsch ist, nachdem der Staat die Leipzig-Dresdner Bahn erworben hatte, der Bau fortgesetzt und bis jetzt beinahe vollendet worden; die Linie wird am 15. Mai d. J. zuverlässig eröffnet werden. Ebenso ist an der im Bau begriffenen Strecke der Muldenthalbahn Großbothen-Wurzen fortgearbeitet worden und sogar in der Lausitz an den Staatsbahnstrecken: Schandau-Sebnitz, Wilthen-Bautzen, Bischofswerda-Neustadt-Wilthen-Zittau, Dürrröhrsdorf-Neustadt und Zittau-Oberoderwitz und an dem Umbau der Bahnhöfe in Bischofswerda und Bautzen hat die Arbeit nur auf Tage unterbrochen werden müssen. Kurzum, dieser Winter ist dem Bahn- und Brückenbau so günstig, wie es seit langer Zeit keiner gewesen ist.

— „Wie doch Manchem im Schnaps rappelt", oder: „Mancher hat mehr Glück als Ver—nunft", oder: „Wie gewonnen, so zerronnen". Der Kurzum erbte ein Bergmann in Chemnitz mit seiner Schwester 90,000 Mark. Das überstieg seinen Horizont. Doch bald fanden sich gute Freunde, welche ihn anpumpten und sonst tüchtig rupften. Sie brachten ihm Geschmack vom unterschiedlichen flotten Leben bei; er hielt sich Equipage und Reitpferd; dann ging es bergab und es wurden dafür ein Steinbruchwerk und ein Ackergut angekauft. Die Bahn, welche der Mann wanderte, wurde immer abschüssiger und bald wird er wohl wieder am den „Hunden" im Bergwerke kommen. Ein Arzt hatte Mittel erhalten, seinen Verstand klarer zu unterhalten, kam aber nicht an.

— Leipzig, 24. Januar. Wie schon erwähnt, fand auch am heutigen Tage auf den Feldern in Gohlis, Möckern u. s. w. ein Hasenjagd statt. Zu mehreren Malen wurden zusammen 220 Hasen erlegt. Unter den Schützen befanden sich außer Sr. Maj. dem Könige Se. K. H. der Prinz Georg, Se. K. H. der Großherzog von Toskana, Se. Durchlaucht der Prinz Ernst von Schönburg, der königl. preuß. Gesandte Graf Solms-Sonnewalde, höhere Militärs und andere Personen vom höheren Stande. Hierbei hat Se. Maj. 55 St., K. H. Prinz Georg 18 St., K. H. Großherzog von Toskana 45 St. Hasen erlegt.

— Zwischen Cunitzsch und Wiederitzsch sind in der Nacht zum 22. Januar 10 Obstbäume an der Delitzscher Landstraße theils umgebrochen, theils ihrer Kronen beraubt worden. Der nächtliche Verüber dieses Frevels, der Schuhmacher Dorn in Wiederitzsch, ist ins Gefängniß gebracht worden. —

— Im Mehlhorn'schen Gasthofe zu Wilkau bei Zwickau erschallte am Abend des 20. Januar die Fiedel gar lustig und die Clarinette mischte in die heiteren Weisen ihre gellenden Töne, auch waren bereits einige Paare zum Reigen angetreten, als plötzlich die in einer Anzahl von fast 200 erschienenen jungen Burschen erklärten, sie wollten, da man ihren Lehrer herabgesetzt habe, nicht tanzen, wenn die Musikanten das Tanzgeld von 1 Mark nicht ebenfalls ermäßigten. Die Künstler bequemten sich denn auch schließlich zu einem Vergleiche, und heidi! ging's: „Hans hat's beim Laber", die ganze Nacht hindurch für 80 Pf. Das war auch eine Streike! —

— Am 24. Januar ist in dem zum Lohmener Kammergute in Dauber Flur gelegenen Sommerschafstalle ein in den 50er Jahren stehender Mann todt aufgefunden worden. Jedenfalls hatte derselbe einen Schlaganfall gehabt. —

— In Neu-Schönefeld bei Leipzig ist am 24. Januar ein junger Postbeamter, welcher sich bei Führung der Bücher falsche Einträge hat zu Schulden kommen lassen, zur Haft gebracht worden. —

Am 20. Januar war der 7jährige Sohn des Händlers Ernst Halang in Niederoderwitz in der Wohnung des Einwohners Hamann bei dem 12jährigen Knaben des Letzteren zu Besuch; da eine Flinte an der Wand hing, kamen die beiden Kinder auf die Idee, „Jägers" zu spielen. Hamann nahm das Gewehr und drückte es auf seinen kleinen Kameraden ab. Der Schuß drang dem unglücklichen Knaben in die Brust, und schon nach einigen Stunden war dieser verschieden. Bei dem Vorfalle waren zwei Frauen anwesend, und diese mögen sich ihrer unverantwortlichen Unvorsichtigkeit wegen wohl die bittersten Vorwürfe machen; ja es könnte nach Befinden ihre Bestrafung erfolgen. —

— Aus Oschatz. Hiesige Stadt durchläuft das Gerücht, daß im hiesigen Seminare Sonnabend Mittag durch Zufall ein Schadenfeuer im Effectenraum entdeckt und im Keim erstickt worden ist, das fast zweifellos angelegt wurde.

— Am 21. Januar ist die auf dem Rittergute Schönfeld bei Großenhain in Diensten gestandene 34jährige Magd Johanne geb. Rößschke geb. Kaltschmidt aus Hoyerswerda auf dem Bahnhofe durch eine leergehende Locomotive überfahren und getödtet worden. Eigene Unvorsichtigkeit soll daran Schuld sein. —

— Oeffentliche Gerichtssitzungen am 23. und 24. Januar. Der Urkundenfälschung beschuldigt, erscheint der 25 Jahre alte Hausbesitzer Johann Traugott Dorschank, gebürtig aus Großkärchen bei Hoyerswerda und wohnhaft in Leutewitz, vor dem durch Schöffen verstärkten Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrathes Jungnickel. Eine Spur von Intelligenz ist an dem Angeklagten durchaus nicht zu bemerken, sein ganzes Auftreten deutet auf eine ziemliche Beschränktheit und man kann nicht ohne Unrecht einen nicht geringen Grad von Dummheit neben der Gewinnsucht als den leitenden Factor zu dem von ihm verübten Verbrechen bezeichnen. Dorschank war am 25. Nov. v. J. von seiner Krankheit als geheilt aus der hiesigen Diaconissenanstalt entlassen und befand sich zu dieser Zeit in einer gedrückten finanziellen Lage, denn die Ansprüche auf sein Hausgrundstück waren durchaus nicht derart, daß er sich ohne besondere Schwierigkeiten Geldmittel verschaffen konnte. Am 3. Dezember bemerkte der hiesige Kürschner Huhn den Angeklagten in auffälliger Weise vor seinem Geschäfte hin- und hergehend und zwar in einer Situation, die auf den Kauf irgend eines Gegenstandes schließen ließ. Huhn nahm Veranlassung, ihn in den Laden zu citiren und vernahm, daß Dorschank beabsichtige, einen Pelz zu kaufen. Lange dauerte es, ehe D. unter den vorgelegten Pelzen seine Wahl getroffen hatte und fiel es dem Zeugen immer mehr auf, als der Angeklagte schließlich an Zahlungsstatt einen Wechsel über 220 M. zum Vorschein brachte, dessen Accept auf „Trangott Dorschmann" und die Unterschrift „Paul Buhl, Schäferstraße", lautete. Dorschank gab sich offen für Letzteren, einen angeblichen Hausbesitzer auf der Schäferstraße aus, mußte aber resultatlos abziehen, nachdem ihm Huhn erklärte, er nehme überhaupt nie Wechsel als Zahlung an. Bald darauf erschien der Angeklagte in gleicher Absicht bei dem Kürschner Wenus, kam aber hier aus dem Regen in die Traufe, denn es erschien alsbald ein Gensdarm und nahm den Fälscher mit an Polizeistelle, wo Dorschank offen eingestand, daß er die Wechsel gefälscht habe. Herr Staatsanwalt Reiche-Eisenstuck hielt die Anklage aufrecht, trat aber der Annahme mildernder Umstände nicht entgegen. Der Vertheidiger, Herr Adv. Dr. Wolf II, bestritt, daß der § 268, wonach der Angeklagte einen rechtswidrigen Vermögensvortheil beabsichtigt habe, bei vorliegendem Falle Anwendung erleiden könne und bat um event. Annahme mildernder Umstände. Seinem Antrage gemäß erkannte der Gerichtshof auf 6 Monate Gefängniß. — Am 22. November vorigen Jahres bemerkte der in Civil gekleidete Stadtgendarm Under bei Gelegenheit eines Patrouillenganges in der Friedrichstadt ein Individuum, welches dem Anscheine nach eben auf einer Betteltour begriffen war. Diese Annahme rechtfertigte sich durch die sofort eingezogene Erkundigung und der Beamte kündigte nunmehr dem Bettler die Arretur an, wobei er dem Letzteren den Arm auf die Schulter legte und ihn aufforderte, unverzüglich auf die Bezirkswache zu folgen. Auf eine bezügliche Anfrage nach seinem Namen nannte sich der verdächtige Mensch „Heinrich Jollen". Kaum hatte derselbe die Absicht des Gendarmen gemerkt, als er einen gräulichen Lärm auf der Straße begann, so daß im Nu eine Menge Menschen am Platze waren und an allen Fenstern der anstoßenden Häuser Personen, durch den Skandal aufmerksam gemacht, erschienen und mit den Worten: „Du Bummler, Du Lausejunge, willst mich arretiren, Du Lumpenhund, Vagabond und Spitzbube, Staatsbummler, es werden blos lauter Spitzbuben und Vagabunden, wie Du, als Gendarmen angestellt, einen ordentlichen Mann bekommt der Staat gar nicht, es ist mir egal und wenn ich 10 Jahre auf's Zuchthaus komme!" — schlug und stieß der wüthende Mensch mit Fäusten und Füßen auf den Gendarmen, um sich der Arretur zu entziehen. Mit Hilfe eines Mannes gelang es, den rüden Burschen nach vieler Mühe auf die Bezirkswache zu bringen, wo eben ein würdiger College des Letzteren, der auch gebettelt hatte und sich im Besitze eines kom nicht gehörigen Arbeitsbuches befand, eingeliefert worden war. Während der Gendarm Schöne sich mit einigen Aufzeichnungen über den Thatbestand beschäftigte und das erwähnte Arbeitsbuch einer Durchsicht musterte, stürzte der angebliche Inhaber des Letzteren, Namens Schumann, auf ihn los, um ihm das Buch zu entreißen. Sofort wurde der Renitent von den Gendarmen gepackt und in diesem Moment wurde auch der von Under Arretirte wieder mobil und schlug unter den heftigsten Beschimpfungen mit auf die gemeinsamen Gegner ein. Schließlich entpuppte sich der verkommene Mensch als der bereits 16 Mal criminell und 42 Mal polizeilich bestrafte Handarbeiter Christian Heinrich Jänichen genannt Hanbold aus Geismnitz und stellte es sich ferner heraus, daß er erst zwei Tage vorher von der hiesigen Polizeibehörde stadtverwiesen war. Der Angeklagte besitzt eine Frechheit ohne Gleichen und gesteht ohne Umschweife in der Hauptsache seine Vergehen ein; auf Vorhalt des Herrn Präsidenten über das Motiv zu seinem thätlichen Angriff auf Under erklärt Jänichen, er habe sich es nicht gefallen lassen wollen, daß ihn derselbe „Vagabund" geschimpft habe. Demgemäß trage des Herrn Staatsanwaltsassessors Brückner gemäß erkannte der Gerichtshof unter Vorsitz des Herrn Gerichtsrathes Trummler wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt und Beleidigung, verbotswidriger Rückkehr, Bettelns, Führung falschen Namens und ruhestörenden Lärmens auf 7 Monate Gefängniß und 33 Tage Haft. Aus Versehen ist in dem, in der Sonntags-Nummer mitgetheilten Referate bei dem Privatangeklagten Kaufmann Julius Schöne aus Frankenthal die erstinstanzliche Strafe von 12 Mk. nicht erwähnt worden.

— Angekündigte Gerichts-Verhandlungen. Heute Vormittag 9 Uhr Hauptverhandlung wider den Maurer Friedrich Gustav Genesus aus Hinterseßen und Genossen wegen Betrugs ꝛc. — Einsprüche: 9 Uhr in Privatklagsachen des Oberlehrers Dr. Wünsche gegen den Redacteur hier. Jur. Friedrich Gedicke wegen Beleidigung; 10 Uhr wider den Zimmermann Gabriel Zimmermann wegen Hausfriedensbruch; 10¼ Uhr wider Marie verehel. Matthai, hier, wegen Beleidigung; 10½ Uhr wider den Baugewerken Christian Bergmann, desgl. 10¾ Uhr wider Eduard Ferdinand Springer von hier, desgl. 11¼ Uhr wider Pauline verehel. Schurig in Radeberg, desgl. 11½ Uhr wider Gottlieb Wünsche in Ullersdorf wegen Beleidigung.

## Meteorologische Beobachtungen.

Nach dem Bulletin der Deutschen Seewarte in Hamburg betrug die Temperatur am 25. Januar um 8 Uhr Morgens:

| Ort. | Barom. f. 0° u. d. Meeresniveau, red. in Millim. | Wind. | Wetter. | Temperatur in Celsius-Graden |
|---|---|---|---|---|
| Thorso (Schottl.) | 710,4 | SSO | steif, wolkig[1]) | + 3,0 |
| Valentia (Irland) | 715,6 | NW | frisch, halb bed.[2]) | + 7,3 |
| Yarmouth | 706,9 | S | frisch, wolkig[3]) | + 4,1 |
| St. Matthieu | 712,8 | SW | mässig, bedeckt[4]) | + 11,0 |
| Paris | 711,9 | SSO | schwach, Nebel | + 1,9 |
| Helder | 713,8 | S | still, Nebel | + 0,6 |
| Keenebrum | 709,9 | SSO | mässig, bedeckt | — 1,0 |
| Christiansund | 716,5 | ONO | schwach, klar | — 2,4 |
| Skagenude | 706,7 | S | mässig, bedeckt | — 10,0 |
| Stockholm | 707,4 | SSW | mässig, bedeckt | — 1,0 |
| Petersburg | 771,3 | W | still, bedeckt | — 3,3 |
| Moskau | 771,9 | NW | still, Schnee | — 8,9 |
| Wien | 767,2 | — | still, bedeckt | — 4,0 |
| Memel | 770,4 | SO | leicht, bedeckt | — 5,2 |
| Breslau | 768,7 | SO | still, wolkig | — 4,0 |
| Swinemünde | 767,8 | SSO | schwach, heiter[5]) | — 2,6 |
| Hamburg | 765,4 | SO | leicht, Nebel[6]) | — 2,1 |
| Sylt | 765,1 | — | still, bedeckt | + 0,7 |
| Cuxhaven | 765,2 | WSW | still, Nebel[7]) | + 1,3 |
| Kassel | 765,4 | S | leicht, bedeckt[8]) | — 0,4 |
| Karlsruhe | 767,1 | SW | leicht, bedeckt | + 0,2 |
| Berlin | 767,4 | SSO | leicht, heiter | — 2,1 |
| Leipzig | 765,7 | WNW | leicht, Nebel | — 1,6 |
| Breslau | 767,1 | ONO | leicht, bedeckt | — 3,1 |

[1]) Seegang mässig. [2]) Seegang mässig. Hlg. [3]) Seegang mässig. [4]) See fast unruhig. [5]) Reif. [6]) Reif. [7]) Abends wenig Schnee. [8]) Dunst.

Uebersicht der Witterung. Das Fallen des Barometers in Centraleuropa hat fortgedauert, und ist neuerdings starker Barometerfall auf den britischen Inseln eingetreten durch die Annäherung eines Minimums, das jetzt bei den Hebriden liegt. Frische bis stürmische Winde aus S. und SW. herrschen in Grossbritannien, in Aberdeen starker Südsturm, im übrigen Europa jedoch ist die Witterung ziemlich ruhig, in Holland und theilweise in Nordwestdeutschland ist wiederum Nebel eingetreten.

— Witterungs-Beobachtung am 26. Jan., Abds. 5 Uhr. Barometerstand nach Oscar Böhlolt (Wallstr. 19) 27 Pariser Zoll 10½ L. (seit gestern 2 L. gefallen). — Thermometrograph nach Reaumur: 1° unter 0. Differenz von gestern zu heute 4½°; niedrigste Temp. 4½° Kälte; höchste Temp. 0°. — Die Schlossthurmfahne zeigte Ost-Wind. Wetter: leichter Schneefall.

— Elbhöhe in Dresden, 26. Jan., Mitt.: 70 Cent. unter 0

## Tagesgeschichte.

**Deutsches Reich.** Ueber das Bürgerthum in der Armee giebt die k. preußische Rang- und Quartierliste folgenden Ausweis. Zunächst ist aus derselben ersichtlich, daß in der preußischen Armee die Anzahl der bürgerlichen Offiziere diejenige der adeligen erreiche, wenn nicht übertreffe. Anders gestaltet sich das Bild, wenn man das Verhältniß der adeligen und der bürgerlichen Offiziere in den höheren Stellen einem Vergleiche unterwirft. Unter den 1624 aufgeführten Generalen und Stabsoffizieren befinden sich 568 bürgerliche. Die 52 aufgeführten Generale zeigen ausschließlich adelige Namen, unter den 69 General-Lieutenants befindet sich ein, unter den 152 Generalmajors nur 20 bürgerliche. Unter den sämmtlichen Armeekorps- und Divisions-Kommandeuren befindet sich nicht ein einziger Bürgerlicher. Unter den 95 Generalmajors, die Brigade-Kommandeure sind, zählen wir 13 Bürgerliche, unter den 296 Obersten, Oberst-Lieutenants und Majors, die Regiments-Kommandeure sind, oder deren Rang haben, 48 bürgerliche, 26 bei der Infanterie, 6 bei der Kavalerie und 16 bei der Artillerie. Von 1065 Oberst-Lieutenants und Majors als Bataillons-Kommandeuren oder in deren Range und etatsmäßigen Stabsoffizieren sind 466 Bürgerliche. Am auffälligsten gestaltet sich dies Verhältniß bei der vorzugsweise aristokratischen Waffe, der Kavallerie, wo sich unter 230 Generalen und höheren Stabsoffizieren 42 bürgerliche finden und zwar 1 General-Lieutenant, 2 Generalmajore, 7 Oberste, 5 Oberstlieutenants und 27 Majors, dagegen sind von 257 Stabsoffizieren der Artillerie 177 bürgerlich. Ueberhaupt verschiebt sich bei der Artillerie und dem Ingenieurkorps das Verhältniß ganz wesentlich. So kommen z. B. auf 19 Oberstlieutenants von der Feldartillerie 9 Bürgerliche, auf 12 Oberstlieutenants von der Fußartillerie gleichfalls 9 Bürgerliche, unter 182 Majors von der Feld- und Fußartillerie 134 Bürgerliche, unter 77 höheren Offizieren des Ingenieurkorps 53 Bürgerliche ꝛc. — Darüber, daß die Garde — Infanterie und Kavalerie — ein durchaus exklusives Korps ist, kann auch nach Durchsicht der Rang- und Quartierliste kein Zweifel sein. Unter den ca. 100 höheren Gardeoffizieren befinden sich nur 5 Bürgerliche und zwar 1 Oberstlieutenant (Unger von den Gardefüsilieren) und 4 Majore. Bei einzelnen Garderegimentern findet sich sogar unter dem gesammten Offizierkorps kein bürgerlicher Name. Dazu gehören: das 1. Garderegiment zu Fuß, die Garde-Jäger, die Gardes du corps, die Garde-Kürassiere, die 1. und 2. Garde-Dragoner, die Garde-Husaren und die Garde-Ulanen.

Die Prinzessin Marie Reuß, Tochter des Großherzogs von Sachsen-Weimar, welche in der Nacht vom 15. zum 16. Januar in Berlin von einem todten Knaben entbunden worden, ist seit dieser Zeit nicht unerheblich erkrankt.

Ausführung des Klostergesetzes. Nach der „K. V.-Ztg." sind in Folge des Klostergesetzes in der Erzdiöcese Köln 600 Ordensleute, darunter 120 Ordenspriester, welche in der Seelsorge Aushilfe leisteten, ausgewandert. Aufgelöst wurden die Ordenshäuser der Carthäuser zu Hahn bei Rath, der Franziskaner zu Aachen-Hardenberg und Düsseldorf, der Dominikaner zu Düsseldorf, der Jesuiten zu Aachen, Bonn, Essen und Köln, der Lazaristen zu Köln, Neuß, Münster-Eifel-Malmedy und Bedburg, der Trappisten zu Marienwald, der Redemptoristen zu Aachen, der Congregation der Priester des heil. Geistes zu Marienthal, der Schulbrüder zu Burtscheid, der Armenbrüder vom heil. Franciskus zu Köln und der Alexianer auf dem Kirchhof zu Aachen. Außerdem wanderten aus von den Frauen-Congregationen: Die Benedictinerinnen von der ewigen Anbetung zu Bonn und Viersen, die Klarissen zu Derendorf, die Karmelitessen zu Aachen, Köln und Neuß, die Schwestern der Congregation der Notre-Dame zu Essen, die Ursullinerinnen zu Köln, Hersel und Düsseldorf, die Schwestern vom armen Kind Jesu in etwa 15 Häusern, die Vorromäerinnen im Waisenhause zu Köln, die Schwestern von der christlichen Liebe zu Crefeld, Sollingen, Steele und Viersen, die Töchter vom heil. Kreuz zu Rath, die Franziskanerinnen zu Vielich, die Salvator-Schwestern zu Mühlheim am Rhein und die Schwestern vom heil. Vincenz in Stolberg bei Neuß. Von den erzbischöflichen Anstalten wurden geschlossen bez. aufgelöst: Das Priester-Seminar, das Convict zu Bonn und die Knabenconvicte zu Neuß und Münster-Eifel.

Der Mörder des Dr. Ortlieb ist der geisteskranke H. Appel von Mosbach. Derselbe hat längst einen Haß gegen alle Aerzte, von denen ihm einmal einer „in den Kopf geschossen" habe (er soll einmal electrisirt worden sein), zur Schau getragen. Appel wurde 1874 aus der Heilanstalt Illenau in jene nach Pforzheim versetzt, entfloh aber daselbst und wurde leider nicht wieder zurückgebracht. Appel schoß nicht in der Wohnung, sondern von der Straße aus durchs Fenster auf den in 2½ Meter Entfernung gegenüber sitzenden Dr. Ortlieb; von dem schweren Schusse gehackten Bleies flogen mehrere Stücke, die Umsitzenden gefährdend, noch in die hintere Wand. Der so beklagenswerth seinem segensreichen Wirken entrissene, tüchtige, allgemein beliebte junge Arzt, sowie seine in Heidelberg ansässige Familie haben das Beileid der ganzen Stadt, der ganzen Umgegend; die Leiche wurde feierlich zum Bahnhofe geleitet.

Aachen, 22. Januar. Heute fand im Pauliner-Wäldchen hierselbst zwischen den Polytechnikern v. K. und R., Letzterer aus Barmen, ein Pistolenduell statt, in welchem R. seinen Gegner mitten durch die Brust schoß, so daß der Tod schon nach wenigen Minuten eintrat. R. stellte sich sofort dem zuständigen Gerichte und ist vorläufig in Haft. Er soll zu diesem Duell durch die Beharrlichkeit seines Gegners gezwungen worden sein.

**Oesterreich.** Ein Bergsturz hat bei Steinbrück auf der Bahn zwischen Wien und Triest stattgefunden. Heute ist der Verkehr wieder hergestellt. Fast giebt es kein großes Unglück, bei welchem nicht in irgend einer Weise ein in gewissem Sinne glücklich zu nennender Zufall waltete oder dessen düsteres Colorit nicht durch einen freundlichen Lichtstrahl erhellt würde. So auch in diesem Unglücksfalle, bei welchem sich seitens eines schlichten, armen und noch dazu alten Mannes eine seltene Pflichttreue und Selbstaufopferung zeigte. Furchtbar verheerend brauste die Erdlawine am letzten Unglückstage nieder, Alles mit sich fortreißend, Alles unter sich begrabend. Unmittelbar an der Unglücksstätte und nicht weniger gefährdet stand das Bahnwächterhaus Nr. 253. Der Bahnwächter hörte das Sausen und Brausen, er stürzte aus der Hütte und sah die entsetzliche Katastrophe. Eben hatte noch glücklich ein Zug den Platz passirt, aber in Kürze mußten andere Züge kommen. Die elementare Gewalt hatte die Telegraphen-Läutesignale weggefegt, also keine Möglichkeit, ein Signal zu geben. Ueber den hochverschütteten Bahnkörper zu gelangen, war unmöglich, umsomehr, da das Gestein noch im Rollen war. Wohl führte eine Brücke über den Saunfluß; aber durch den Erdsturz abgedämmt, stauten die Wasser, die Brückenjoche ächzten einsturzdrohend, aber der Bahnwächter eilte trotzdem darüber hinweg. Vorher noch hatte er seinen Sohn voll Geistesgegenwart beordert, mit der Signallaterne auf dem Bahnkörper gegen Römerbad zu laufen, um einen etwa von dort kommenden Zug rechtzeitig zu warnen. Indeß war unser alter Bahnwächter über die Brücke gekommen und fand, daß auch jenseits des Flusses die Bezirksstraße weggerissen, daß auch da keine Communication möglich sei. Und der Alte wußte doch Rath. Ueber einen Steinbruch, der selbst bei Tage nur mit Lebensgefahr zu passiren ist, kletterte er bei stockfinsterer Nacht, in Zwischenpausen immer Warnrufe ausstoßend und die Signal-Lampe schwenkend, und kam so endlich wieder auf eine wegsame Straße. Nun ging es im Laufschritt weiter, wußte er ja doch, daß seine Eile ungezählte Menschenleben retten konnte! Der Bahnwächter kam nach Steinbrück, allerdings todt matt und gebrochen, hatte er ja doch seine eigene Familie in der bedrohten Hütte allein zurückgelassen, um seine Pflicht zu erfüllen. Er hat sie erfüllt und ganz und voll. Und das Alles hat das kleine Männchen mit weißen Haaren und in seiner ärmlichen Lage gethan, ohne erst viel zu fragen, wie und warum. Als ihm Director Premminger eine vorläufige Gratification einhändigte, war der Alte sehr verwundert darüber. Bahnwächter Wenzel Meischel, so ist sein Name, hatte ja nichts als seine Pflicht gethan, allerdings etwas stark mit Lebensgefahr